

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 40

**Rubrik:** Heisst ein Haus zum Schweizerdegen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

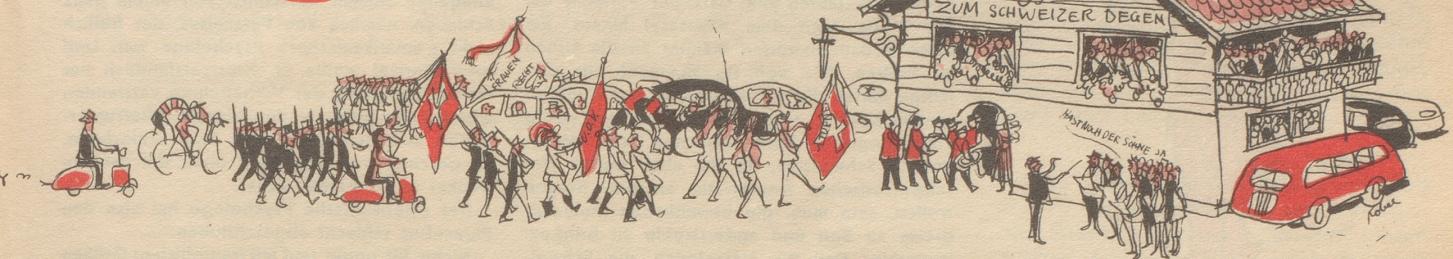
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geigt ein L-Jaus zum Schweizerdegen.



## Vergnügte Dämmerstunde

Wie tut das gut den edlen Wein  
im blauen Dämmerlicht zu schlürfen,  
sich auszuruhen – nur da zu sein  
und in die Stille träumen dürfen.

Und wenn die Träume sich vermehren,  
ist man, beim Zeus, au fond vergnügt  
und könnte manches Glas noch leeren,  
weil eines meistens nicht genügt.

Der Wein erwärmt das Blut behaglich  
und niemand stört uns den Genuss,  
denn die Genüsse sind oft fraglich,  
wenn man dazu noch reden muß.

Peter Kilian

## Lieber Nebelspalter!

Meine Freunde – sie und er – gingen ins Elsaß, um sich in einem verträumten Dörfchen und in einem ebensolchen Beizlein kulinarischen Genüssen hingeben zu können. In einer lauschigen Ecke hatten sie Platz genommen und durchpflügten voller Spannung die Speisekarte, die in der Sprache des Dorfes abgefaßt war. Schließlich einigten sie sich auf das Gericht «Surlaverla» und waren, nachdem sie bestellt hatten, gespannt wie Regenschirme, was nun wohl auf den Tisch kommen werde. Und dann kam das Töpfchen, es entstieg ihm ein säuerlicher Geruch. Sie kosteten davon, sahen sich aber bald mit langen Gesichtern an. «Du, dasch jo gwöönlige Läbere, und drzue erscht no so suur!» belehrte er seine Frau.

Man rief die Serviertochter herbei und wollte sich beschweren, doch diese kam gleich in Harnisch. «Wass, Grütt-verdeggle», rief sie entrüstet, «ihr händs jo bschfellt, händs jo neso welle ha! Un jetz machen ihr no Schpargimänter, merci!»

Nun mußte mein Freund wieder Oel auf die Wellen schütten, drum fragte er, was denn «Surlaverla» eigentlich bedeutet. Jetzt lachte die bedienende Mademoiselle, was das Zeug hielt: «O, pardon, ihr händ nit gwußt, was er bschfelle! Dass isch halt Sürläverlä!» (Saures Leberchen.)

Meine Freunde sind geheilt; sie speisen jetzt wieder mehr in heimatlichen Beizlein. Ob sie aber hier jedesmal aus der Speisekarte klug werden, das bezweifle ich.

KL

## Gruß aus dem WK

Unser Zug rückt vor über Felder und Wiesen in Richtung eines Bauerngehöftes irgendwo in der Innerschweiz, wo anscheinend der Feind versteckt ist. Plötzlich werden wir beschossen und der Schiedsrichter erklärt zwei Mann als angeschossen außer Gefecht. Die Verletzten werden mit einem Notverband versehen und sodann durch die angeforderte Sanität auf die Tragbahre gebettet. In diesem Moment geht der Bauer des Gehöftes an uns vorbei, wirft einen Blick auf die Verwundeten und bemerkt: «Hä, da händers jetz, gschielt ganz recht!»

Füs. IX.

Beim Einrücken in den WK wies der Hauptmann in seiner Begrüßung darauf hin, daß er von jedem einzelnen persönlichen Initiative verlange und, daß jeder von uns sich voll einsetze und mit guten Ideen aufwarte.

In der Fliegerdeckung ereignete sich nun folgendes: Unmittelbar nach dem durch den Oberleutnant geleiteten Karabinerexerzier steckte Kanonier Fuchs selbstsicher eine Zigarette in den Mund, worauf ihn der Offizier anschnauzte: «Was fallt Inä eigeli i, Kanonier Fuchs? s hätt doch niemer s Rauchä gschtattet dure ggee!» Worauf Fuchs antwortet: «Säb scho net ... aber dr Hauptma het doch gsait, me soll au mol e gueti Idee ha!»

FB

Manch einer  
schielt auf eine  
Neue, ich halt' der  
Rosmarie  
die Treue



Begreiflich – es ist  
die hervorragende  
Maestrani-  
Praliné-Schokolade  
ROSE MARIE

7

## Der Dorfgendarm

Der Ort ist zwar längst kein Dorf mehr, sondern ein weltbekanntes Fremdenzentrum. Aber so zwischen Sommer- und Wintersaison gibt es manchmal doch so etwas, wie eine ländliche Gemütlichkeit. Dem kommerziellen «carpe diem» (pflücke den Tag) folgt mitunter das, was der alte Horaz damit gemeint hat. Der permanente Dorfpolizist weiß nichts davon, aber spüren tut er es doch. – An einem hellen Herbstmorgen klopfte er sämtliche Läden der Hauptstraße ab. «I möchti Si ersuacha, uf dia zeeni alli Rollada abazloo.» Natürlich wollten die Ladeninhaber den Grund dieser Verfügung kennen. Da setzte unser Sherlock Holmes eine todernste Miene auf und referierte: «Joo, das isch so ... obligatorisch isch es nit, aber der Herr Vizepräsident macht hütamorgat d Faarprüfig!» Die Rolläden wurden zwar nicht heruntergelassen, aber alles stand Spalier, der Vize fiel durchs Examen und der Hüter der Ordnung hatte seine Wette gewonnen.

Igel

## Lieber Nebi!

In einem ostschweizerischen Dorf wurde ein schönes Gemeindehaus erbaut. Im Parterre sind die Büroräumlichkeiten, im oberen Stock wohnt der Landjäger. Flugs haben sich vorwitzige Eingeborene ein Fragespiel ausgedacht: «Weisch Du weles das di billigscht Metzg ischt i üsem Dorf?» «?????» «s neu Gmeindshuus. Weme une en Schfei ine gheit, so chunnt obe en Landjäger use!»

AW

Ein Knechklein hat da eines Samstagabends beim Schoppen renommiert, er sei beim HD ein höheres Tier, in seinem Dienstbüchlein stehe «Pferdeführer». Dem habe man früher in nordischen Landen «Gau(l)leiter» gesagt. L

Fahrt auf dem schönen Vierwaldstättersee. Ein Fremder fragt einen Dampfbootangestellten, ob tatsächlich Schiller einst hier gewesen sei. Der Mann bejaht die Frage und als Beweis des Gesagten weist er auf das Hotel Schiller in Bauen hin, an dem wir soeben vorbeifahren.

HW